

Courage gegen Rassismus e.V.

Vorsitzende: Helga Dieter D-60489 Frankfurt a.M
ubihedi@t-online.de Tel. 069-7892525



25.Dezember 2018

In Frankfurt nichts Neues: Rechtsradikale bei der Polizei? Gab es Anhaltspunkte? Da war doch was! Damals wie heute: Korpsgeist oder Aufklärung?

Es geht bei der Morddrohung gegen das Kind einer türkischen Anwältin, die offensichtlich aus einer rechtsradikalen Polizeizelle stammt, nicht um ein paar verwirrte Neo-Nazis oder „Reichsbürger“ in der Pampa, die als Ordnungshüter verbeamtet sind, sondern um den Korpsgeist und die Wagenburgmentalität der ‚Kameraden‘ - selbst in großstädtischen Polizeirevieren in der Mitte der Gesellschaft.

Gab es dafür keine Anzeichen?

In Rödelheim, einem beschaulichen, bunten, bürgerlichen Stadtteil von Frankfurt, gibt es seit 30 Jahren ein großes, städtisches, besetztes Haus. Schon genauso lange lebt eine große Gruppe in einem denkmalgeschützten Gutshof, dessen Bewohner das Anwesen inzwischen als Teil der Syndikatbewegung gekauft haben. Immer im Sommerloch fühlen sich konservative Politiker in der fernen Metropole berufen, gegen diese Wohnprojekte sowie alternative Treffpunkte und Kulturtempel zu wettern. Die Gewitter verzogen sich bald. Doch in diesem Jahr grollten die Donner besonders heftig und drohten den alternativen Projekten mit Einschlägen. Sicher gibt es keinen unmittelbaren Zusammenhang aber doch einen atmosphärischen zu den mindestens fünf Zündeleien, die in den Wochen vor Weihnachten in diesen Projekten gelegt wurden. Sie wurden meist rechtzeitig entdeckt und konnten gelöscht werden. Ein großes Wohnprojekt ist aber bereits durch einen Brand unbewohnbar geworden. Die Szene lebt in Angst und Schrecken.

Vor Weihnachten wurde die Gefahr öffentlich bekannt gemacht.

Zeitgleich wurde überraschend bekannt, dass im innerstädtischen Polizeirevier 1 eine Gruppe Neo-Nazis als beamtete Ordnungshüter ihr Unwesen treibt und offenbar an eine türkische Anwältin die Drohung geschickt hat, ihre kleine Tochter ‚abzuschlachten‘! Die Öffentlichkeit ist geschockt. Innerhalb weniger Tage wird für eine Demonstration mobilisiert, an der 2000 Menschen teilnehmen. Der atmosphärische Zusammenhang zwischen den geistigen Brandstiftern bei der Polizei und den gefährlichen Bränden an Wohnhäusern war deutlich.

Wie kam das alles so plötzlich?

Plötzlich?

Da war doch was...

1994 hatten die Republikaner einen Wahlstand in Rödelheim. Sie trugen T-Shirts mit provozierenden Aufdrucken wie „Mein Freund ist Deutscher.“ Ein Gegendemonstrant nahm vom Klapptisch ein paar Blätter ausländerfeindliches Propagandamaterial und zerriss es demonstrativ. Ein stark gebauter Mann stürzte hinter dem Rep-Stand hervor, konnte ihn aber nicht mehr greifen. Er packte dessen Begleiter und drückte ihn auf ein parkendes Auto, dessen Motorhaube verbeulte. Als Streifenbeamte vorfuhren, rief er: „Festnehmen! Festnehmen!“, was diese auch taten und mit dem jungen Mann fortfuhren.

Ein Mitglied des Vereins „Courage gegen Rassismus“ fotografierte die Szene. Er wurde von dem bulligen Typ ins Gesicht geschlagen und verletzt. Dann kamen andere Polizisten und wollten die Personalien aufnehmen, auch die des Schlägers. Der weigerte sich. Die Vorsitzende

des Vereins „Courage“ stand in der Nähe und hörte ihn sagen: „Kapiert Ihr denn nicht: Ich bin doch von Euch!“ Sie war irritiert und ging zusammen mit dem Ortsvorsteher (SPD) mit zum Revier. Dort wurde ihnen bestätigt, dass es sich um einen Polizeibeamten handele. Als die Frau fragte, ob dieser dienstlich oder privat an dem Stand der Republikaner gewesen sei, packte der bullige Typ sie und schubste sie vor die Tür. Der Ortsvorsteher mischte sich schützend dazwischen und drängte den Angreifer zurück. Er wollte dessen Namen wissen, was verweigert wurde.

Beide waren ziemlich irritiert darüber, dass an Wahlständen der Republikaner sich zivile Polizisten als Schlägertrupps betätigen.

Statt öffentlicher Aufklärung des Vorfalls und der internen Strukturen des Polizeiapparats reagierten die Vorgesetzten und politisch Verantwortlichen mit Wagenburg-Mentalität:

Der vermeintliche REP-Schläger war Beamter des Staatsschutzkommissariats K 40 der Kriminalpolizei Frankfurt. Sein Vorgesetzter, Kriminaldirektor V., bescheinigte ihm in der Presse sofort und ohne Prüfung des Sachverhaltes „eine untadelige demokratische Gesinnung“ und verlautbarte ohne jede Ironie, dessen Aufgabe sei es gewesen, Auseinandersetzungen zwischen Rechtsradikalen und Gegendemonstranten zu verhindern.

In späteren Protokollen behaupteten die drei zivilen Staatsschützer in wortgleichem Korpsgeist mit den diensthabenden Rödelheimer Revierbeamten, die Frau habe randaliert und sie beschimpft. Dazu hatten sie eine Tirade aus den Politparolen der autonomen Szene zusammengestoppelt, die der Diktion der Vorsitzenden fremd ist. Der Zeugenaussage des Ortsvorstehers wurde keine Bedeutung beigemessen.

Nach dem, was man inzwischen über die Verquickung von Rechtsradikalen und Staatsorganen weiß, klingt der Vorfall eher harmlos. Doch hätte man vor 25 Jahren nicht einen blinden Generalverdacht gegen engagierte Bürgerinitiativen und junge Antifaschisten verfolgt, sondern rechtsradikalen Ungeist und Gewaltbereitschaft in den eigenen Reihen untersucht und bekämpft, hätten sich die mörderischen Drohungen der Nazi-Zelle nicht entwickeln können. Die NSU-Mordserie konnte nur derart eskalieren, weil sich der Verdacht und die Ermittlungen jeweils auf das soziale Umfeld der Opfer beschränkte und rassistische Motive von Neo-Nazis nicht ins Blickfeld gerieten, schon gar nicht die mögliche Mitwisserschaft von geheimen Staatsdienern.

Die aktuelle chat-Gruppe der Frankfurter Ordnungshüter nennt sich selbst „NSU 2.0“, sie versteht sich also als Nachfolge dieser Neo-Nazi-Mörderbande. Dass von dieser Menschenverachtung die Kolleg*innen nichts gemerkt haben, wäre kaum glaubhaft.

Auch jetzt ist zu befürchten, dass der Korpsgeist die Aufklärung verhindert. Darauf deutet bereits, dass das Opfer, immerhin eine fachkundige Anwältin, monatelang nicht über die Ermittlungen informiert wurde.

Helga Dieter

Courage gegen Rassismus – Frankfurt-Rödelheim

(Der damalige Vorsitzende es OBR 7 bestätigt die Darstellung des Ablaufs.)